

Köpke allerdings insofern kein Glück gehabt, als nachträglich im Münchener Reichsarchiv eine aus dem Kloster Scheftlarn stammende Hs. des Werkes auftauchte, die nach Wattenbach spätestens dem 12., vielleicht sogar schon dem 11. Jh. angehört¹. Immerhin hat auch diese Entdeckung die Translatio nicht völlig vom Verdachte der Fälschung gereinigt. Zwar v. Heinemann² zieht die Authenticität des Widmungsschreibens nicht mehr in Zweifel, auch Wattenbach meint im Texte seiner Geschichtsquellen³, die spätere Datierung sei wohl grundlos. Aber in einer Anmerkung⁴ spricht er immer noch von den beachtenswerthen Gründen, die Köpke für eine spätere Entstehung anführt, und Janner⁵ erblickt in der Köpkeschen Fassung eine im Laufe von 100 bis 140 Jahren fortgesponnene Weiterbildung der alten Tradition, denkt also entschieden an eine Abfassung am Ende des 12. Jh. So ist es denn wohl nicht ganz vergebliche Mühe, Köpke's 'beachtenswerthe' Gründe einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Sehr wenig Bedenken werden uns die Fabeln bereiten, die der Verfasser von dem Zuge König Arnulfs nach Paris etc. erzählt⁶. Köpke meint, im 11. Jh. könne die geschichtliche Ueberlieferung unmöglich schon so entstellt gewesen sein. Wer aus dem Monachus Sangallensis weiss, welcher Legendenkranz sich schon nach 70 Jahren um die Persönlichkeit Karls des Grossen gebildet hatte, oder wer in Helmolds Slavenchronik die sagenhafte Darstellung der noch nicht ein Jahrhundert alten Sachsenkämpfe und der Canossafahrt Heinrichs IV. kennt, für den ist es nicht weiter wunderbar, dass anderthalb Jahrhundert nach Arnulfs Tod von einem französischen Feldzuge des Kaisers gefabelt wurde.

Auch ein anderes Bedenken Köpke's⁷ hat jetzt völlige Erledigung erfahren. Der von ihm benutzte Kraussche Druck enthielt bei der Schilderung des Regensburger palatium folgende Stelle: 'Hic curiae dux residens omnium negotiorum civilium . . . moderamina disponit'. Dieser in der Pfalz residierende 'curiae dux' hat Köpke gewaltiges Kopfzerbrechen bereitet. Der Pfalzgraf könne es nicht

1) Vgl. Wattenbach, Münchener Sitzungsberichte 1873 S. 710 und Forschungen zur Deutschen Geschichte XIII, 393 ff.; v. Heinemann a. a. O. S. 334. 2) v. Heinemann a. a. O. S. 335. 3) Wattenbach, Geschichtsquellen II⁶, 69. 4) Ebenda Anm. 1. 5) Janner a. a. O. I, 305. 6) Die verschiedenen Unrichtigkeiten (z. Th. sind es recht verzeihliche Irrthümer) zählt Köpke MG. SS. XI, 347 eingehend auf. 7) MG. SS. XI, 348.